



Kontaktadresse: Urs Bischler, Hagenstr. 22 3852 Ringgenberg
Tel: 033 822 74 72 e-mail: upbischler@sunrise.ch
www.baerundleu.ch

Jahresbericht 2013 von Bär und Leu

1. Vorstand

Im Januar musste unser Verein „Bär und Leu“ von seinem Gründungsmitglied Heiner Vogt Abschied nehmen. Sein Tod löste bei uns und auch bei den ihm bekannten Menschen hier und in der Ukraine Betroffenheit und Trauer aus. Im Wissen um sein grosses Engagement werden wir ihn alle in guter Erinnerung behalten und sein Lebenswerk im hier und jetzt weiter führen.

Der Vorstand hat sich zu 7 offiziellen Sitzungen getroffen. Erwähnen möchten wir, dass wir für unsere regelmässigen Zusammenkünfte ein Sitzungszimmer im Haus der Kirche an der Altenbergstrasse benützen dürfen. Dafür sind wir sehr dankbar, wenn auch der Weg zum Bahnhof erheblich weiter ist als er dies von der Spychergasse her war.

Daneben fanden einige Sitzungen in kleinem Kreis, themenspezifisch statt.

So hat sich eine gute Zusammenarbeit mit der aktiven Organisation „Ukraine direkt“ entwickelt.

Wir freuen uns über diese gegenseitige Bereicherung.

Unsere Mitglieder wurden mit einem Rundbrief im November und mit Jahresbericht und aktuellen Informationen im Mai informiert.

Weitere Informationen können Sie regelmässig aktualisiert unserer WEB-Seite entnehmen.

2. Gedanken des Geschäftsführers zum Vereinsjahr 2013

Urs Bischler, Projektleiter und Geschäftsführer

Immer wieder muss ich staunen, wie spannend, unberechenbar und gleichzeitig bereichernd die Arbeit bei Bär & Leu ist. Gründe dafür gibt es viele.

Auf der einen Seite ist es die Ukraine selbst, welche uns in Atem hält. Dass im November 2013 in der Ukraine erneut eine Revolution ausbricht und Viktor Janukowitsch nun bereits zum 2. Mal aus seinem Amt vertrieben wird, hätte so wohl niemand erwartet. B&L ist voll in den Strudel der Maidan Bewegung hineingerissen worden. Unsere Lemberger Freunde wollten immer wieder wissen, was wir darüber denken und ob wir hinter ihnen stehen. Unzählige Telefongespräche und Mails sind ausgetauscht worden. Fast täglich habe ich mich mit Ukraine Nachrichten in Zeitung, Radio, Fernsehen und im Internet befasst.

Vor der Revolution haben wir vor allem unter der Importblockade gelitten, welche das zuständige Ministerium in Kiew für Hilfsgüterimporte verhängt hat. Ich habe im November deshalb mit Botschafter Schönenberger und Deza Leiter Beltrani in Kiew gesprochen und musste erfahren, dass praktisch alle Hilfswerke aus Europa und Übersee betroffen waren. Das DEZA Milchpulver für 2013 konnte nicht geschickt werden. Zum Glück sind durch die Revolution sämtliche Minister und auch die zuständigen Kommissionen ausgetauscht worden, sodass nun Hoffnung auf bessere Zeiten besteht.

Auf der anderen Seite verfügt B&L über einen erweiterten und verjüngten Vorstand mit extrem initiativen ProjektleiterInnen und RessortleiterInnen, welche im 2013 viel Neues aufgebaut haben. So hat Christine Häsler im Januar 13 im Rathaus Bern eine Informationsveranstaltung für die Berner Parlamentarier/innen organisiert. Das Interesse war gross, Kurzreferate, Gespräche untereinander und nicht zuletzt eine gute Borschtsch trugen zum Gelingen bei. Dorothea Loosli hat im April 13 in Lemberg zusammen mit der ukrainischen NGO „My Family“ eine Sozialkonferenz organisiert. Daraus hat sich eine solide Sozialpartnerschaft entwickelt. Im letzten Rundbrief ist

darüber berichtet worden. Auch über die Bemühungen von Albert Rieger im Bereich Zusammenarbeit der Kirchen wurde bereits informiert. Und dass mit Ralph Maurer und seinen Lernenden an der gibb junges Blut in unsere Arbeit geflossen ist, hat das IT Drohobych Projekt bewiesen. All diese Aktivitäten sind natürlich nicht ohne Mitarbeit des Geschäftsführers vonstatten gegangen. Das braucht einen, macht aber auch Freude.

Zu erwähnen sind auch die **vier B&L Reisen im 2013**, welche unzählige Vorbereitungen erforderten. Im April fand die Sozialkonferenz in Lemberg statt, im Mai die Reise nach Lemberg und Rivne für die kirchlichen Projekte, im Oktober der Gegen-Besuch der Berner Gefängnisdelegation bei den Partnern in Lemberg und im November die Präsentation der Bacdot Studie im TB Center Sychiv. Ich habe zwei Reisen begleitet und vor Ort natürlich jeweils möglichst alle unsere Partner in Lemberg besucht. Zu reden und zu organisieren gibt es immer vieles und das Wiedersehen mit den Freunden ist der wichtigste Motivator für ein engagiertes Weitermachen. An administrativen Arbeiten hat es im 2013 ebenfalls nicht gefehlt. So mussten die **Milchberichte** für die DEZA eingeholt und ausgewertet werden. Ein erneutes **Gesuch an den Lotteriefonds** habe ich zusammen mit Ralph Maurer für IT Drohobych eingereicht. Wir sind glücklich, dass wir erneut einen namhaften Finanzbeitrag zugesprochen erhalten haben.

Weil die meisten Projektleiter inzwischen direkt mit den Partnern in Lemberg kommunizieren können, musste **Tanja Zarudna als Koordinatorin** viel weniger in Anspruch genommen werden. Für die Übersetzung der Milchberichte war ihre Hilfe aber essentiell.

Sicher hat auch das neue Jahr für den Geschäftsführer wieder manche Überraschung bereitet.

3. Zusammenarbeit der Kirchen

Albert Rieger, Projektleiter Zusammenarbeit der Kirchen

Im letzten Rundbrief, November 2013 wurde ausführlich über die Maireise berichtet. (*Rundbriefe sind auch übers Internet auf unserer Webseite jederzeit verfügbar*) Zur Erinnerung ein kurzer Auszug.

Der Kontakt unter den Vertretern der einzelnen Kirchen und der katholischen Universität ist nach wie vor lebendig und bereichernd, wird weiter geführt.

Schwerpunkte dieser einwöchigen Reise, waren Begegnungen und Gespräche mit der Ukrainischen Katholischen Universität in Lemberg und mit der Reformierten Kirche in der Region Rivne. Bereits im Vorjahr war es in der Schweiz zu Kontakten mit Prof. Oleh Turyi (anlässlich der Mitgliederversammlung von B&L) und mit Pfr. Viktor Zaychuk (anlässlich eines Treffens mit dem Verein „Ukraine direkt“) gekommen. Beide Partner haben den Besuch unserer vierköpfigen Delegation vor Ort in vorbildlicher Weise organisiert und begleitet. Aus den zahlreichen Begegnungen und Gesprächen resultierten einige Perspektiven für die künftige Zusammenarbeit in der Westukraine wie auch in der Schweiz.

Mitten im realsozialistischen Umfeld der Plattensiedlungen am Rand von Lemberg ist in den letzten Jahren der Campus der **Theologischen Fakultät der Ukrainischen Katholischen Universität (UCU) entstanden.**

In Gesprächen wurden erste Ideen und Projekte für eine zukünftige Partnerschaft zwischen den Theologischen Fakultäten in Lemberg und Bern diskutiert. Man einigte sich auf einen schrittweisen Aufbau der Partnerschaft mit den folgenden Inhalten: Durchführung eines theologischen Kompaktseminars mit Prof. George in Lemberg Anfang 2014; Einladung von ukrainischen Studenten als Stipendiaten an die Berner Fakultät; gegenseitige Einladung zu Konferenzen, zB anlässlich des Jubiläums 500 Jahre Reformation in der Schweiz. O. Turyi und M. George werden diese Projekte in ihren Fakultäten weiter verfolgen.

Perspektiven für eine weitere zukünftige Zusammenarbeit

Auch wenn die gesellschaftlichen Kontexte der Ukraine und der Schweiz stark differieren, ist der interreligiöse Dialog eine gemeinsames Anliegen und eine wachsende Herausforderung. Ein

regelmässiger Informations- und Erfahrungsaustausch wäre deshalb für beide Seiten interessant und hilfreich (Dokumentationen, Projekte, websites).

Eine Besonderheit ist die Tatsache, dass bei beiden Projekten – *Libertas* in Lemberg und Haus der Religionen in Bern – die politischen Behörden involviert sind. Daraus könnte zu gegebener Zeit einmal ein Direktkontakt zwischen den beiden Stadtbehörden entstehen. Albert Rieger wird die Kontakte weiter pflegen.

Reformierte Kirche in Rivne

Noch vor dem Gottesdienst am Sonntagmorgen statten wir dem Spital von Rivne einen Besuch ab. Seit Jahren sind hierhin medizinische Hilfsgüter aus Bern geliefert worden. Bedarf an allem, insbesondere Betten und Bettwäsche, besteht aber weiterhin, denn die Mittel des Staates fließen auch hier sehr spärlich.

Vorgängig zum Gottesdienst in seiner Gemeinde begleitete uns Viktor Zaychuk in den Gottesdienst der Reformierten Kirche (UERC), den wir allerdings nur teilweise miterleben konnten. Mehrere Gemeindeglieder berichteten in persönlichen Zeugnissen im Gottesdienst von ihrem Alltag, ihren Problemen, Sorgen, Freuden und Hoffnungen. Andere lasen Texte aus dem Alten und Neuen Testament und ergänzten sie mit einer persönlichen Auslegung. Viktor Zaychuks Predigt ist nur ein Element in diesem liturgischen Reigen mit Liedern und Gebeten. Vieles in diesem Gottesdienst atmet den Geist einer Basisgemeinde und des reformatorischen „Priestertums aller Gläubigen“.

Mit Viktor besuchten wir einige Familien der Gemeinde. Diese Besuche machten deutlich, wie stark die Gemeindearbeit von den regelmässigen persönlichen Kontakten mit den Menschen an der Basis geprägt und getragen wird.

Perspektiven für die zukünftige Zusammenarbeit

Die Begegnungen mit den Reformierten in Rivne und ihren diversen sozialen Projekten waren für unsere Delegation eindrücklich und wichtig. Wie diese Beziehungen in der Zukunft weiter gepflegt werden können, muss nun in der Schweiz geklärt werden. Dafür braucht es Gespräche im Vorstand B&L und mit dem Verein „Ukraine direkt“. Wir haben den Partnern in Rivne deutlich gemacht, dass wir die bestehende Arbeitsteilung (B&L mit Partnern in Lemberg, „Ukraine direkt“ mit Partnern in Rivne) respektieren wollen aber offen sind für eine Zusammenarbeit, wo diese Sinn macht und möglich ist.

4. Logistik Hilfsgüter

Simone von Ballmoos, Projektleiterin Logistik

Das Jahr 2013 mit den politischen Schwierigkeiten in der Ukraine war auch für die Lieferung von Hilfsgütern nicht ganz einfach. Bär und Leu hat wie auch die vorhergehenden Jahre wertvolle Angebote von Verzichtmaterial erhalten. Da aber unsere ukrainischen Partner teils länger als 6 Monate auf die Bewilligung der Zollbehörde warten mussten, blieben die Lagerräumlichkeiten in der Ukraine gefüllt, d.h. die Güter konnten nicht verteilt werden und als Folge konnten wir das Lager in Belp nicht umschlagen. Auch die Einfuhr war zeitweise beschwerlich oder nicht möglich.

Mit organisatorischem Geschick und der guten Zusammenarbeit mit dem Hilfswerk Interbroc und dessen Verantwortlichen Matthias Steudler konnten 100 Stück beste Pflegebetten vom Alterswohnheim Glockental in Steffisburg, statt in die Ukraine nach Chisinau, die Hauptstadt Moldawiens, geschickt werden. Die wertvollen Helfer von Bär und Leu haben 2 Tage beim Verladen in Steffisburg mitgeholfen. Die Transportkosten gingen nicht zu Lasten von Bär und Leu.

Endlich anfangs August konnten wir einen Transport für die Ukraine organisieren. Nebst vielen Armeebetten, Matratzen von Möbel Pfister, Textilien der Fa. Inotex haben wir nach einjähriger Lagerzeit auch die Profiküche des Alters- und Pflegeheims Rosenau Matten verladen, und ins Gefängnissspital in Lemberg liefern können.

Leider ist das Milchpulver der Deza wegen der Einfuhrschwierigkeiten und der neu auferlegten Bestimmungen des Zollministeriums nicht geliefert worden. Wir haben alle Möglichkeiten eine gemeinsame Lösung zu finden ausgeschöpft, ohne Erfolg.

Im Dezember haben wir einen gemeinsamen Transport mit Ukraine direkt und Swiss Contact organisiert. 100 Fahrräder von der Stiftung Gad wurden für Swisscontact nach Kivograd geliefert, wo diese in einem Arbeitslosenprojekt wieder fahrtüchtig gemacht werden sollen. Der restliche Platz im LKW wurde von Ukraine direkt und Bär und Leu genutzt.

5. Präventionsarbeit im Gefangenenprogramm

Dorothea Loosli, Projektleiterin Präventionsarbeit Jugendliche und Strafvollzugsinstitutionen

Die Arbeit mit gefährdeten Jugendlichen nimmt Form an

Wie letztes Jahr berichtet, hat sich B&L im Bereich der Eingliederung von Jugendlichen weiter engagiert. Im April konnte die angekündigte Sozialkonferenz durchgeführt werden. Das Team um die Präsidentin von „My Family“, Nataliia Iarosh, hat die Konferenz vorausschauend und zielgerichtet organisiert. Am Vormittag wurde die Situation der Waisen anhand von Vorträgen und Diskussionsrunden analysiert. Daraus wurden folgende Ziele abgeleitet: Familien in schwierigen Situationen sollen unterstützt und professionell begleitet werden, so dass die Kinder in ihren Familien bleiben können. Dort, wo die Kinder nicht in den Familien bleiben können, sollen professionell begleitete Grossfamilien gebildet werden, anstelle der Unterbringung in den isolierten Waisenhäusern.

Am Nachmittag wurde das konkrete Vorgehen und die Zusammenarbeit der verschiedenen Interessengruppen bearbeitet. Von B&L wünschten sich die Teilnehmenden Unterstützung durch Materialbeschaffungen, welche sie selbst nicht erbringen können und vor allem Wissensaustausch über die schweizerischen Verhältnisse als Lernprozess. So besuchte die Vizepräsidentin Lyudmila Semkiv auf Einladung von B&L im Oktober den FICE-Kongress in Bern (Fédération Internationale des Communautés Educatives), an dem unter dem Thema „Wege zur Inklusion – eine Herausforderung für uns alle!“ genau das Thema behandelt wurde. Daraus bildeten sich viele wertvolle Beziehungen und – ganz neu – der Verein „My Family“ wurde trotz nicht EU-Mitgliedschaft der Ukraine als FICE-Mitglied aufgenommen! Ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einer anerkannten Betreuungs- und Präventionsarbeit.

Auch ersten konkreten Materialwünschen wie Unihockeymaterial, Fotokameras, Laptops usw. konnte B&L bereits nachkommen und so die Arbeit von „My Family“ und in den vielen kleinen Teilprojekten unterstützen.

Mit den Kinderheimen resp. Waisenhäusern konnten erste Abkommen getroffen werden, die den Zutritt gewähren um ausserschulische Aktivitäten und Ausbildungen anzubieten. Zutritt heisst zugleich auch „automatisches Controlling“. In Zusammenarbeit mit CISCO, dem weltweiten Anbieter von Netzwerklösungen wird den Jugendlichen ein Zertifikatsausbildungsgang in Informatik angeboten, der ihnen bei ihrer Entlassung neue Zukunftsperspektiven eröffnen wird. B&L wurde gebeten, wenn möglich die nötige Hardware „beizusteuern“, was sich in unserer schnelllebigen Gesellschaft relativ leicht bewerkstelligen liess. Bei der Kantonspolizei wurden wir fündig und durften 50 „aussortierte“ Computer übernehmen. Als nächster Schritt wird im neuen Jahr der Transport und die Inbetriebnahme anstehen, hinzu wird ein ganzer Stapel Bastelmaterial kommen.

Erfahrungsaustausch Strafvollzugsbehörde Bern - Lemberg

Im Januar war der Grosse Rat des Kantons Bern eingeladen, einen „Blick über die Grenzen zu werfen und dabei ein besonderes Engagement aus dem Kanton Bern kennen zu lernen“ – so stand es in der Einladung an die Parlamentarier und Parlamentarierinnen. In diesem Rahmen konnte Dorothea Loosli auch das Strafgefangenenprogramm von B&L kurz vorstellen und der Amtsvorsteher des Amt für Freiheitsentzug und Betreuung; Martin Krämer berichtete über die „Früchte und Knospen im Gedankenaustausch unter den staatlichen Fachämtern“.

Höhepunkt in diesem Fachaustausch zwischen den Strafvollzugsbehörden Bern – Lemberg war der Gegenbesuch der Berner bei den Lembergern im Oktober 2013. Die hochkarätige bernische Delegation, unter der Leitung des Amtsvorstehers für Freiheitsentzug und Betreuung, Herr Martin Krämer, sowie Frau Bidisha Chatterjee, Amtsärztin, Herr Michael Imhof, Co-Leiter Bewährungshilfe und alternativer Strafvollzug, Herr Laszlo Polgar, stellvertretender Amtsvorsteher, Herr Hans-Rudolf Schwarz, Direktor Anstalten Witzwil und Dorothea Loosli, Projektleiterin B&L wurde mit grosser Herzlichkeit empfangen. Neben der Besichtigung der verschiedenen Gefängnisse und Vollzugsinstitutionen wurden Themen wie: „Soziale Begleitung und Teilnahme der Öffentlichkeit während der Verbüßung der Strafe von Minderjährigen und nach ihrer Entlassung“, „Organisation der medizinischen Dienstleistungen im Strafvollzug“ und „Vernetzung mit anderen öffentlichen Organisationen im Strafvollzug“ vertieft behandelt. In den grossen Austauschrunden bekamen wir eindrücklich zu spüren, wie wichtig es für die Angestellten ist, auf Augenhöhe mit Berufskolleginnen aus einem anderen Land in Kontakt zu treten. Dabei zeigten sich aber auch die Schwierigkeiten, eine Diskussionsbasis für die zwei so unterschiedlich geprägten Systeme zu finden. Beide Seiten waren sich jedoch einig, dass der Austausch weiter vertieft werden soll, um gemeinsam ganz spezifische Themen zu bearbeiten.

Teilrenovation II Gefängnisspital

Anfangs Jahr stellte sich heraus, dass die zweite Etappe der Renovation des Gefängnisspitals nicht so durchgeführt werden konnte, wie ursprünglich geplant. Von Kiev wurde verlangt, dass die Nasszellen verlegt werden, was zur Folge hatte, dass für die Sanitärinstallationen die Leitungen neu gezogen resp. renoviert werden mussten.

Die Mehrausgaben waren erheblich und die neuen Nasszellen konnten noch nicht fertig gestellt werden. Vorsorglich wurde aber mit dem Beitrag von B&L das nötige Material gekauft und gelagert, so dass nicht andere Ansprüche angemeldet werden konnten. Doch wie sollten die Mehrausgaben finanziert werden? B&L unterstützte mit den gegebenen Möglichkeiten und verzichtete dafür auf die weihnächtliche Gefängnisbescherung. Dies mit der abwägenden Überlegung, dass langfristig damit mehr Menschen geholfen werden kann. Allerdings war es ein schmerzlicher Entscheid, denn B&L ist bewusst, dass ein Geschenk für die Gefangenen ein wichtiges Zeichen bedeutet, dass jemand an sie denkt.

Bei der Austauschreise im Oktober konnten auch gleich das Gefängnisspital und die Baufortschritte besichtigt werden. Das war eine Freude und kaum zu glauben, was unsere Unterstützung bewirkt hat! Unsere verhältnismässig kleinen Beiträge haben die Verantwortlichen vor Ort in ihrem Einsatz für das Spital enorm motiviert. Ihre intensiven Bemühungen wurden belohnt, einerseits erhielten sie finanzielle Beiträge, andererseits wurde in unzähligen Stunden ein grosser Teil der Arbeit freiwillig geleistet.

Wir erleben einen gegenseitigen Ansporn, Menschen in schwierigen Lebenssituationen weiterhin zu unterstützen.

5. TB Projekt

Urs Bischler, Projektleiter TB

Im Vergleich zu Vorjahren, wo intensive Reisetätigkeiten und Hilfslieferungen die Agenda beherrschten, war 2013 geprägt von Geduld und gleichzeitig Besinnung auf bisher Erreichtes. Die **Bacdot Studie**, begonnen im Frühjahr 2011, konnte endlich im November 2013 **fertiggestellt** und durch Dr. J.P. Zellweger den Kollegen im TB Center Sychiv vorgestellt werden. 1 1/2 Jahre dauerte die Rekrutierungsphase, 1 Jahr die anschliessende Behandlungsphase, sehr viel Daten haben unsere TB Ärzte gesammelt. 110 Fälle von frischer erstmaliger Lungentuberkulose wurden eingeschlossen. Von diesen waren 23 **multiresistent (21%!)**, 20 mussten aus diversen Gründen ausgeschlossen werden. Die restlichen, sogenannt empfindlichen 67 Fälle (mit normalen Antibiotika behandelbar), zeigten folgenden Verlauf: 50 geheilt (74%), 4 nicht geheilt, 7 Behandlungsabbruch (davongelaufen), 4 gestorben, 2 verlegt (in andere Institution).

Mit dieser Studie konnte einerseits die aktuelle Tuberkuloselage (v.a. Multi- Resistenz) in Lemberg aufgezeigt werden. Andererseits widerspiegelt die Studie exakt den momentanen Stand der Stop TB Strategie in Lviv und gibt uns Auskunft über **die Zielerreichung unseres Stop TB Lviv Projektes. Erfreulich ist, dass die Resistenzbestimmung mittels Bactec Methode eingeführt ist und funktioniert**, dass die medikamentöse Behandlung weitgehend gemäss den WHO Richtlinien verläuft, dass die elektronische Registrierung aller TB Patienten jetzt eingeführt ist, dass die Absonderung der Multiresistenzfälle erfolgt ist, dass eine Verkürzung der Hospitalisationsdauer angestrebt wird und dass in der ambulanten Behandlungsphase neu auch Rotkreuzschwestern zu den Patienten nach Hause geschickt worden sind.

Auch verschiedene negative Punkte zeigten sich: 1. Die Dauer vom Beginn der Symptome bis zur Diagnose beträgt durchschnittlich über 2 Monate, während welcher natürlich die Umgebung der Erkrankten gefährdet waren. 2. Die MDR Rate (Multiresistenz) ist mit 21 % sehr hoch, v.a. weil es sich um Patienten mit einer erstmaligen (primären) TB handelt. Solche Patienten benötigen eine 2-jährige Antibiotikabehandlung mit sehr teuren Medikamenten. 3. Leider ist die Resistenzprüfung bei 12 % der 110 Patienten aus irgend einem Grund nicht erfolgt, sodass eine resistenzgerechte Behandlung nicht möglich war. 4. Es zeigte sich, dass die Kommunikation zwischen Labor und den behandelnden Ärzten sowie zwischen stationärem und ambulatem Bereich nicht optimal funktionierte. 5. TB Patienten in der Ukraine sind stark stigmatisiert, sie verstecken sich auch nachdem sie längst nicht mehr ansteckend sind, ein regelmässiger Besuch einer Krankenschwester wird daher oft abgelehnt.

Mit dem Abschluss der Studie, welche zu 40% durch den Lotteriefonds finanziert worden ist, sind die wichtigsten Zielwerte des „Stop TB Lviv“ Projektes erreicht. Im 2014 wird voraussichtlich das Projekt mit einer TB Konferenz im TB Center Sychiv abgeschlossen werden können.

6. IT-Network Drohobych

Projektleiter Urs Bischler und Ralph Maurer

Für dieses ehrgeizige Unterprojekt des TB Projektes wurde bereits im 2012 viel Vorarbeit geleistet (Flyer, Homepage...) Im 2013 hat der Projektleiter Ralph Maurer (Informatiklehrer an der gibb > Gewerblich Industrielle Berufsschule Bern) zusammen mit einigen Berufskollegen und einer Gruppe seiner Lernenden trotz verschiedener Widerstände mit viel Herzblut gearbeitet. Sowohl die Schule als v.a. auch verschiedene Lehrbetriebe waren substantiell integriert (Galenica-Galexis, Core Treuhand Cotting, Schweiz. Post, Post Finance). Z.T fast neuwertige Computer, Laptops und Server wurden unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Unzählige Stunden von Freizeitarbeit wurden investiert für eine ISO-Preceeding Installation für Clients, für die Installation von Servern und Netzwerkkomponenten, Löschen der Festplatten, Implementierung der Software... etc. Es wurde ein Weg gefunden um trotz der Importblockade in der Ukraine die Hardware ins TB Spital Drohobych zu bringen. Im Mai 13 hat der Lotteriefonds eine Mitfinanzierung von CHF 88'000.- gesprochen. Während der Informationsveranstaltung im Rathaus Bern haben die begeisterten Junginformatiker Präsenz gezeigt und im April vor Ihren Lehrmeistern an der OdA ICT Bern Tagung das Projekt vorgestellt. Die Reise nach Drohobych um das IT Netzwerk zu installieren musste dann aus Zeitgründen auf das Jahr 2014 verschoben werden, die Ampel steht aber auf grün.

7. Kontaktstelle Autismus

Ursula Merz, Projektleiterin Kontaktstelle autismus

Leider hat die Leiterin der Kontaktstelle Autismus, Halya Kyrchiv, mit grossen gesundheitlichen Problemen zu kämpfen,. So muss sie sich mit ihrem autistischen Sohn Ustim auf ihr eigenes persönliches Umfeld beschränken. Die betroffenen Eltern organisieren sich selber, wenden sich anderen Organisationen zu die auch in der Ukraine langsam Platz einnehmen, z.B. die Kolpingwerke, die sogar vom Staat unterstützt werden. Wir bleiben mit Halja Kyrchiv im persönlichen Kontakt und sie wird sich melden, wenn sich die Situation verändert.

8. Mittagstisch

Tanja Zarudna, Projektleiterin

Bei jedem Besuch werden wir von den Frauen der Mariengemeinschaft und den Kindern sehr herzlich empfangen! Wir erleben wie unsere regelmässige finanzielle Unterstützung den Leiterinnen Möglichkeiten gibt, den Kindern nicht nur ein regelmässiges gesundes Essen zu geben, sondern sie auch in ihrer seelischen Entwicklung in einer Atmosphäre der Geborgenheit und mit musizieren, Theater spielen und anderen musischen Tätigkeiten zu fördern.

Wir sind jedes Mal sehr berührt von dieser Begegnung.

Mit den regelmässig telefonischen Kontakten werden uns die notwendigen Bedürfnisse bekannt gegeben

Das von uns finanzierte Sommerlager in den Karpaten gibt auch den älteren Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, mitzuhelfen und fördert das gegenseitige Geben und Nehmen.

.

9. Finanzen

Kurt Neuenschwander, Ressort Finanzen

Die beigelegte Jahresrechnung gibt Aufschluss über den Umlauf der finanziellen Mittel.

Mit grossem Dank möchte ich diesen Jahresbericht schliessen.

Dank an alle Mitglieder und Interessierte. Ohne Ihre/eure Unterstützung wäre die Zusammenarbeit, die Hilfe an unsere Mitmenschen in der Ukraine unmöglich. Dank dem Geschäftsführer Urs Bischler, allen erwähnten Projektleiterinnen und Projektleitern, Dank den beiden weiteren Vorstandsmitgliedern Ulrike Huggler und Annemarie Flückiger, die intensive "Hintergrundarbeit" leisten: Protokollführung, Organisation von notwendigen Anlässen, und einiges mehr.

Unser Vereinsschiff ist auf gutem Kurs, bis jetzt auch in stürmischer Zeit.

Im Vertrauen dass es so weiter gehen darf grüsse ich Sie ganz herzlich

Die Präsidentin Ursula Merz

Ennetbaden, im Mai 2014



Dr.Zellweger stellt Bacdot Studie vor



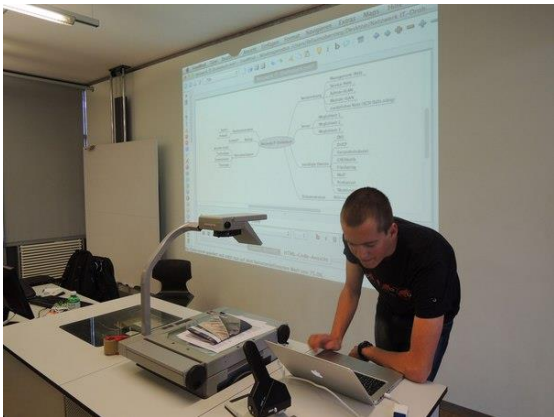
Dr.Rak u. Dr. Nakonechnyi bei der Präsentation



Zuhörer bei der Präsentation



Renovation des TB Labors



Felix Imobersteg in der gibb



Gruppenarbeit in der gibb



Stefan Schmitter beim Aufsetzen des Servers



Ankunft des IT Materials in Drohobych